

Mélisande – Gigantismus an der Mauer

Text Cornelia Sigrist
Bilder Pierre Mettraux

Das grösste je von Menschenhand gemalte Bild ist fertig: Der Schweizer Künstler Pierre Mettraux hat die Arbeiten an der Mélisande, einem 2750 m² grossen Gemälde an der Räterichsboden-Staumauer auf der Grimsel, Mitte September 2007 beendet.



Der Künstler und sein Objekt: Pierre Mettraux vor seinem umweltfreundlichen Gemälde Mélisande an der Räterichsboden-Staumauer.



Arbeiten an der geeigneten Staumauer: Die freiwilligen Helfer mussten schwindelfrei sein.

Das Grau des Alltags lässt uns Menschen oft vergessen, dass Natur und Leben gleichermassen bunt sind. Dieser Auffassung ist wohl auch der Burgdorfer Künstler Pierre Mettraux: Er malte mit vielen freiwilligen Helfern auf die graue Räterichsboden-Staumauer im Grimselgebiet das grösste je von Menschenhand erschaffene Bild der Welt. Die schöne Wassergöttin Mélisande ziert in kräftigen Blau- und Grüntönen insgesamt 2750 m² der 450 Meter breiten und 94 Meter hohen Staumauer. Die Figur stammt ursprünglich aus einer altflämischen Sage und diente als Grundlage für die berühmte Oper «Pelléas et Mélisande» von Claude Debussy.

Gutes Vorstellungsvermögen war gefragt

Einige Male drohte das Projekt zu scheitern: Sponsoren fehlten und das Wetter zeigte sich auch nicht immer kooperativ. «Die Mauer musste trocken sein, also konnten wir bei Regen nicht arbeiten», erklärt der Künstler die dreijährige Schaffenszeit. Das Team um Pierre Mettraux malte nach einer kleinen Bildvorlage, die mit einem quadratischen Netz überzogen war. Damit konnte das Bild Teil für Teil auf den grossen Massstab an der Mauer übertragen werden. Ein Zentimeter auf dem Bild entspricht einem Meter in Wirklichkeit. Mettraux skizzierte die Vorgabe, und sein Team setzte sie auf der Mauer um. «Sie mussten versuchen, sich vorzustellen, wie das Bild auf eine grosse Distanz auf

den Betrachter wirkt», sagte Mettraux gegenüber dem Nachrichtendienst swissinfo.

Vergängliche Kunst

Da sich die Staumauer in einer Landschaft von nationaler Bedeutung befindet, befasste sich die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission mit der Baubewilligung. Sie kam jedoch zum Schluss, dass das Projekt mit den Naturschutzzielen vereinbar ist. Da alle eingesetzten lösungsmittelfreien Anstrichstoffe – rund zwölf Tonnen – wasserverdünnbar sind, werden sie sich mit den Jahren natürlich abbauen, und die schöne Mélisande mit dem langen, wallenden Haar wird langsam verblassen. Das ist gewollt: «Mir war es wichtig, zu zeigen, dass Gigantismus vergänglich ist», erklärt Pierre Mettraux. ■